

Hohenlimburger Stadtchronik 2017, Teil 1



Peter Mager

Trauer um Marie Schumann¹⁾

Die große Dame der Hohenlimburger Kommunalpolitik ist tot. Am 25. März 2017 ist Marie Schumann im Alter von 95 Jahren in der Seniorenwohnanlage Hülsemann-Haus friedvoll eingeschlafen. Hier lebte sie seit dem Jahr 2006 und fühlte sich wohl; zunächst mit ihrem Ehemann Karl. Nach seinem Tod im Jahr 2008 alleine.

Marie Schumann war über Jahre und Jahrzehnte das politische Herz von Hohenlimburg und eine Verfechterin der Faszination eines

vereinten Europas: willensstark und unbeugsam. Dabei aber stets fair und herzlich. Auch im Umgang mit dem politischen Gegner.

Diese außergewöhnlichen Eigenschaften brachten ihr bereits in den 70er Jahren, als sie mit dem Mut des Hohenlimburger Löwen für die Selbstständigkeit der Heimatstadt ihres Vaters Ernst Mork kämpfte, aus einer feinen journalistischen Feder die Charakterisierung ein, eine Symbiose aus Mutter Courage und der legendären französischen Nationalheldin Jean de Arc zu sein.



Marie Schumann im Rathaus Hohenlimburg: Die SPD-Politikerin war bis zu ihrem Tod Ehrenvorsitzende des Hohenlimburger Ortsvereins. Sie war Trägerin des Bundesverdienstkreuzes am Bande, des französischen Ritterkreuzes für Humanität und Völkerverständigung, Trägerin des Ehrenrings des damaligen Kreises Iserlohn, war Ehrenbürgerin der Hohenlimburger/Hagener Partnerstadt Liévin und Trägerin der Verdienstnadel der Partnerstadt Bruck an der Mur.
Foto: Widbert Felka, 7. März 1980

Nicht nur deshalb zählte die am 27. Juli 1921 in Memel/Ostpreußen (heute Klaipeda in Litauen) geborene begeisterte Seefahrerin den Tag der Eingemeindung am 31. Dezember 1974, als die Stadt Hohenlimburg die Selbstständigkeit verlor und „die Hagener kamen“, zu den schwärzesten Stunden ihrer politischen Laufbahn. Gleichzusetzen war der 11. November 1976, als der Verfassungsgerichtshof für das Land Nordrhein-Westfalen in Münster mit seinem Urteil das Hohenlimburger Begehren auf Eigenständigkeit ablehnte. Die Stadt Hohenlimburg hatte gegen die Eingemeindung nach Hagen geklagt. Marie Schumann war es, die den Telefonanruf eines Hohenlimburgers aus Münster vor mehr als 40 Jahren entgegennahm und dann der vor dem Rathaus wartenden Menschenmenge die für sie so traurige Nachricht verkünden musste.

Deshalb war es für sie auch eine Selbstverständlichkeit, im Jahr 1975 das Amt der Bezirksvorsteherin zu übernehmen, das sie bis zur Kommunalwahl im Jahr 1989 mit Klugheit und Sachverstand über alle Parteigrenzen hinweg im Sinne der Hohenlimburger Bürger ausübte. So pflegte sie zu ihrem christdemokratischen Stellvertreter Josef Bieke freundschaftliche Kontakte, so dass das Duo an der Spitze der Hohenlimburger Kommunalpolitik als „Marie und Josef“ in die Geschichte einging.

Auch nach ihrem Abschied aus der Kommunalpolitik kämpfte sie mit unvermindertem Engagement an der Seite der Hohenlimburger Bürger. So im Herbst 1991, als die Fusion von Hoesch und Krupp und dem damit verbundenen Abbau von Arbeitsplätzen die Stadt an der Lenne wie ein Erdbeben erschütterte. Damals stand sie stets in vorderster Reihe neben den Betriebsräten Wolfgang Timm oder Gerold Vogel und ließ ihre guten Kontakte bis in die NRW-Ministerien spielen.

Und auch der geforderte Bau der Brücke über die Bahnlinie Hagen und Siegen ließ sie nicht los. Zusammen mit Pfarrer Walter Adams kämpfte sie vehement dafür und scheute sich auch nicht davor, damit zu drohen, sich zur Realisierung dieser Idee auf die Schienen zu setzen, um die Gleise zu blockieren.

Doch die Mutter von zwei Töchtern und langjährige Vorsitzende des Hohenlimburger Schwimmvereins war auch stets eine Frau des Ausgleichs. Insbesondere die Städtepartnerschaften zu Liévin und zu Bruck an der Mur lagen ihr sehr am Herzen. Deshalb verbrachte sie mit „ihrem Karl“ unzählige Urlaube am grünen See in der Steiermark.

Trauer um Erich Berlet²⁾

Hohenlimburg trauert um Erich Berlet. Der erfolgreiche Geschäftsmann und begeisterte Fußball-Förderer ist am Abend des 29. Januar 2017³⁾ nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren gestorben.

Hohenlimburg verliert damit einen außergewöhnlichen Unternehmer und Geschäftsmann, der sich in mehr als fünf Jahrzehnten für das Wohl seiner Heimatstadt und seiner Bürger eingesetzt hat.

Die Geschichte seines Unternehmens liest sich wie ein modernes Märchen. Es handelt von einem jungen Mann, der seinen großen Berufsraum, Fernseh-Mechaniker zu werden, auf dem zweiten Bildungsweg und über den Besuch der Abendschule verwirklichen konnte. Denn zuvor hatte er eine Lehre zum Walzenstoffdrucker gemacht. So hielt er erst im Jahr 1962 mit 21 Jahren den Gesellenbrief als Fernsehmechaniker in den Händen.

Zwei Jahre später mietete er an der Oeger Straße ein kleines Ladenlokal an und machte sich selbstständig. Und damit begann ein Aufstieg, wie er unterm Schlossberg möglicherweise einmalig ist.

Dabei stand Erich Berlet – ein begeisterter Radio- und Fernseh-Fachmann – immer bescheiden im Hintergrund und hat bei all dem, was er in seinem Leben erreicht hat, niemals den Boden unter den Füßen verloren.

Im Jahr 1976 verließ Erich Berlet die Oeger Straße mit seinem Unternehmen und schuf an der Elseyer Straße eine für die damalige Zeit außergewöhnliche Verkaufsfläche, die ihm Stammkunden aus dem Großraum Hagen und dem angrenzenden Märkischen Kreis bescherte. Daraus erwuchs ein Lebenswerk, das aktuell neun Elektrofachmarktmärkte

zählt. Dieses wurde im Herbst des vergangenen Jahres jedoch mehrheitlich vom europäischen Einkaufs- und Marketingverbund „Euronics“ übernommen.

Bereits vor zehn Jahren hatte sich Erich Berlet aus dem operativen Geschäft der Elektrofachmärkte herausgezogen und die Aufgaben der Geschäftsführung seinen Kindern Peter Berlet und Elke Kampschulte übertragen.

Er selbst widmete sich mit dem ihm eigenen Engagement der Berlet-Hausverwaltung mit den Großprojekten Kirchenberg und dem damit geplanten Bau eines Fitness- und Freizeitzentrums sowie dem ebenfalls geplanten Umbau des ehemaligen Hoesch-Verwaltungsbauwerks am Langenkamp. Dessen Realisierung ist für ihn ein großer Traum geblieben.

Stadt-Splitter

Stefan Berlet ist neuer Geschäftsführer der Berlet Hausverwaltung KG und Nachfolger seines im Januar 2017 verstorbenen Großvaters Erich Berlet. Drei Großprojekte befinden sich im Planungs- und Realisierungsstand: Bau eines Fachmarktes in Neheim, Saunalandschaft und Fitness-Studio auf dem Kirchenberg-Gelände und Mehrgenerationenhaus mit Innenhof und Parklandschaft am Langenkamp. Für das ehemalige Hoesch-Gebäude, das Erich Berlet im Jahr 2014 vom ThyssenKrupp-Konzern erworben hat, soll im Jahr 2017 ein Bauantrag gestellt werden.

Anfang des Jahres 2018 will der Netzbetreiber Amprion GmbH die Unterlagen zur Einleitung des Planfeststellungsverfahrens für die 380-kV-Höchstspannungsleitung durch Hohenlimburg einreichen. Zu entscheiden ist die Trassenführung durch die Bestandstrasse Elsey oder über die Alternativtrasse Reh-Nord. Amprion favorisiert die Bestandstrasse, die Hagener Verwaltung die Alternativtrasse. Der Netzbetreiber macht die weitere Planung von juristischen Fachgesprächen abhängig. Im Oktober 2011 begann der Netzbetreiber Amprion mit den Planungen für den Netzausbau von Dortmund-Kruckel nach Dauersberg (Rheinland-Pfalz). Der Ausbau ist eine von bundesweit einem Dutzend Baumaßnah-

men nach dem Energieleitungsausbaugesetz (EnLAG)⁴⁾, um Strom vom Norden in den Süden zu transportieren.

Das Café Fachwerk in der Herrenstraße 4 bereichert das kulturelle Leben in der Innenstadt. Wiederbelebt wird der idyllisch hinter der ehemaligen Gaststätte gelegene Biergarten.

Die Hohenlimburger Kalkwerke GmbH (HKW) möchte den Steinbruch am Steltenberg für weitere zehn Jahre erweitern. Seit dem Jahr 1905 bauen die Hohenlimburger Kalkwerke Kalkstein ab. Die bisherige Abbaufäche von ca. 30 Hektar soll auf Hohenlimburger Gebiet um 5,1 Hektar erweitert werden. Für die Erweiterung werden Ausgleichsflächen angeboten, die mit Buchen- und Laubmischwaldkulturen bepflanzt werden oder durch Sukzession naturnah begrünt werden. Als Kompensation sind insgesamt fünf Maßnahmen auf Flächen am Steltenberg sowie in den Iserlohner Ortsteilen Leckingsen und Refflingsen vorgesehen. Für das Verfahren zur Erweiterung ist zudem eine wasserrechtliche Erlaubnis der Unteren Wasserbehörde erforderlich.



Vor bald 40 Jahren: Der erste Abschnitt einer in der oberen Strunkschlenke aufgeschütteten Abraumhalde wird mit Laubgehölz bestockt – Maßnahme der Hohenlimburger Kalkwerke GmbH. Heute erheben sich auf diesem Kopf hochgewachsene Bäume.

Foto: Widbert Felka, Mai 1979

Wohnungsunternehmen: Erneuter Eigentümerwechsel in Oege. Der Bestand der 260 Wohnungen an der Piepenstockstraße, Ahmer Weg und Am Predigerstuhl (ehemals Hoesch-

Wohnungsbau) geht an das Wohnungsunternehmen Vonovia SE (Bochum). Letzter Eigentümer war seit einem Jahr die Conwert Immobilienverwaltung GmbH (Berlin).

Innerhalb eines Jahres haben 13 neue Geschäfte die Innenstadt belebt. Auch ein Verdienst der Werbegemeinschaft Hohenlimburg und der Quartiersmanagerin Lea Zila, die 20 Stunden im Monat tätig ist. Das Büro der Quartiersmanagerin in der Freiheitstraße 40 wird eröffnet. Der Bauverein bekundet seine Bereitschaft zur weiteren Mitfinanzierung der Quartiersmanagerin. Vernetzungsstrukturen aufzubauen und bürgerliches Engagement zu bündeln, sind Ziele der neuen Internetpräsenz.⁵⁾

Vom ehemaligen Spielmannszug „Stadt Hohenlimburg“, aufgelöst zum 30. Juni 2014, ist die Standarte an Bezirksbürgermeister Hermann-Josef Voss für das kleine Heimatmuseum im Hohenlimburger Rathaus übergeben worden. Zwei Gründungsmitglieder des 1964 gegründeten Spielmannszuges, Horst

Einhaus und Wolfgang Siegmund, überreichten die Standarte. Horst Einhaus war mehr als 30 Jahre Übungsleiter des Hohenlimburger Spielmannszuges.

Nach wie vor unklar bleibt die Verkehrsführung des Lenneradweges in Hohenlimburg. Der Hohenlimburger Politik dient als Vorbild die Hase-Ufer-Route in Osnabrück. Ein Radweg wird dort auf stählernen Stützen über den Fluss geführt. Indes bleibt vor allem die Finanzierung einer derartigen Lösung über die Lenne in Oege problematisch. Förderoptionen werden geprüft.

Über 30 Vereine, Kirchen und Institutionen beteiligen sich an der Bürgermeile bei der Veranstaltung „Hohenlimburg zeigt's uns“ in der Innenstadt. Für die Öffnung der Geschäfte am Sonntag gibt es keine Genehmigung.

Die Organisatoren des Keltic-Festivals um Rick Field verkünden das Aus. Mit der Forderung der Verdoppelung der Nutzungsgebühren durch das Fürstenhaus konnte der Clan die Veranstaltung nicht weiter im barocken



Wolfgang Siegmund (links) und Horst Einhaus (rechts) überreichen die Standarte des Spielmannszuges „Stadt Hohenlimburg“ an Bezirksbürgermeister Hermann-Josef Voss.

Foto: Volker Bremshey; WESTFALENPOST, Februar 2017

Schlossgarten durchführen. Im Jahr 2016 fand das Festival deshalb erstmals in der Hagener Stadthalle statt – mit einem negativen Finanzergebnis. Auf der Höhenburg fanden die Festivals als Open-Air-Veranstaltungen in den Jahren 2011 bis 2015 statt. Der Keltic-Festival-Clan wurde im Jahr 2013 als Fördergruppe für das Festival am Schloss Hohenlimburg gegründet.

Mit mehreren tausend Unterschriften unterstützen Bürger aus Hohenlimburg und die in der Bezirksvertretung vertretenen Parteien die Forderung, dass die Hohenlimburger Polizeiwache auch künftig rund um die Uhr besetzt bleibt. Überlegungen im Polizeipräsidium Hagen sehen vor, die Wache zwischen 22 und 6 Uhr nicht mehr zu besetzen.

Die Berchumer Initiative für Solare Energie (BINSE)⁶⁾ blickt mit ihrer 100. Info-Veranstaltung auf 15 Jahre des Bestehens zurück. BINSE hat 97 Mitglieder.



Krankenkassengeschichte:
Nachdem die Krankenkassen BARMER und DAK-Gesundheit ihre Hohenlimburger Geschäftsstellen vor Jahren aufgaben, schließt im Frühjahr 2017 auch die AOK NordWest ihre Zweigniederlassung in Hohenlimburg. Seit 103 Jahren wurden AOK-Mitglieder in einer Hohenlimburger Geschäftsstelle betreut. Unser historisches Foto stammt von Mitte der 1970er Jahre und zeigt das an der Goethestraße 5 (heute Grünrockstraße) angebrachte Schild „Allgemeine Ortskrankenkasse“.
Foto: Widbert Felka

Die V8-Filiale an der Elseyer Straße verzeichnet Bank-Nettozuwächse bei der Kundenzahl. Die Volksbank hat 68 Mitarbeiter und 5 Auszubildende.



Leschek Wawrzyniak, Küchenchef des „Bentheimers“, hat angekündigt, das Pachtverhältnis aufgeben zu wollen.

Foto: Peter Mager, 19. April 2005

Historischer Bentheimer Hof: Pächter Leschek Wawrzyniak und Kader Sevdiren werden erklärtermaßen mit dem 31. Dezember 2017 ausscheiden. Der heutige Chefkoch Leschek Wawrzyniak ist – mit Unterbrechungen – seit insgesamt mehr als 30 Jahren im Küchenbereich des Bentheimer Hofes tätig und wurde im Jahr 2002 selbst Pächter. Nach der Sanierung des Gastronomiebereiches und der Umfirmierung des „Hotel-Restaurant Bentheimer Hof“ in „DER BENTHEIMER“ im Jahr 2013 hatte der Bauverein angekündigt, auch in die Hotelzimmer investieren zu wollen. Dies ist nicht geschehen. Der Bauverein meldet, dass am Nutzungskonzept festgehalten werde und man die ehemals angedachte Planung einer Neubaumaßnahme zum betreuten Wohnen im Bereich des nicht denkmalgeschützten hinteren Gebäudeteils aktuell nicht verfolgen. Es werde ein neuer Pächter gesucht.

Die Bezirksvertretung Hohenlimburg stellt 3.300 EUR bereit, damit Pflanzen und Stauden den Lennepark verschönern. Dies



**Lennepark: Blick vom Park hin zur Stennertbrücke, Rathausurm und Schloss Hohenlimburg
Foto: Widbert Felka, Juli 1985**

geschieht auch im Hinblick auf die internationalen Kanuwettbewerbe sowie auf den 1. Oktober 2017. An diesem Tag wird eine Veranstaltung zum 50-jährigen Bestehen des Parks sein.

Die evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit in Westfalen (eSw)⁷⁾ schließt die Bildungsstätte am Ergster Weg in Berchum zum 31. Dezember 2017. Die Einrichtung wird seit fast 135 Jahren von einem gemeinnützigen Verein mit z.Z. etwa 100 Mitgliedern geführt. 28 Mitarbeiter sind von der Schließung betroffen. Im Jahr 2016 hat das Haus 20.000 Gäste beherbergt. Die unumgängliche Insolvenz tritt ein, nachdem das Gebäude nicht zeitnah zu veräußern ist.

Hintergründe der Entwicklung sind die Ankündigung des Landeskirchenamtes Bielefeld, dem Trägerverein ab dem 1. Januar 2018 den jährlichen Zuschuss in Höhe von 280.000 EUR nicht mehr zur Verfügung zu stellen sowie geänderte Fördermodalitäten, die nur noch Projektförderungen beinhaltet, nicht jedoch Strukturförderungen.

Der Elseyer Wirtschaftsdienst (ELWI) GmbH schließt im Elseyer Krankenhaus. Das Tochterunternehmen der Diakonie Südwestfalen, ehemals Träger des Ev. Krankenhaus Elsey, verlagert Mitarbeiter in das „Hülsemannhaus“, Auf dem Lölfert; 23 Arbeitnehmern wird gekündigt, auslaufende Verträge werden nicht verlängert. Patienten des „Zentrums für Seelische Gesundheit Elsey“ erhalten nach dem Trägerwechsel und Umwidmung des Krankenhauses das Essen nunmehr aus der Großküche des neuen Trägers, Katholische Krankenhaus gGmbH, Hagen. Die von ELWI mit „Essen auf Rädern“ versorgten Kunden haben die Wahl, per 1. Juli 2017 vom Deutschen Roten Kreuz (DRK, Kreisverband Hagen) versorgt zu werden.

25 Jahre „Weltladen“ an der Freiheitstraße. Der 50 Mitglieder zählende Verein – um Geschäftsführerin Heide Vieler und Vorsitzende Erika Heidkötter – blickt positiv in die Zukunft. Das erste Geschäftslokal mit dem Namen „Dritte-Welt-Laden“ wurde Ende der 1970er Jahre in der Lindenbergsstraße (Elsey)

eröffnet. Heute umfasst das Angebot rund 4000 Artikel.

Auf dem Gelände des ehemaligen Gymnasiums wird der Neubau des Seniorenzentrums „Wohlbehagen am Schlossberg“ in der Kaiserstraße eröffnet. Auf 3 Ebenen werden 80 Bewohner betreut, hinzu kommen zehn Wohneinheiten.

Auf ein wieder erreichtes stabiles und tragfähiges Fundament blickt der Hohenlimburger Bauverein nach vergangenen Krisenjahren. Im Bestand des Bauvereins sind 1858 Wohnungen, zudem Garagen und gewerbliche Einheiten.

Das Betriebsarztzentrum Hohenlimburg – Letmathe mit Prof. Dr. med. Thomas Quellmann und Dr. med. Orkun Bolulu verlagern die Praxisräume nach der Umwidmung und Trägerwechsel des Krankenhauses Elsey in die Innenstadt, Lohmannstraße 2 A.

Der Friseursalon an der Brauhausstraße, den Kurt Störing im Jahr 1968 eröffnete, schließt. Bis zuletzt hatte Kurt Störing im Alter von 85 Jahren zur Schere und zum Kamm gegriffen. Der Salon wurde zuletzt von seiner Tochter geführt. Kurt Störing gehört seit rund 70 Jahren dem TSV Germania Reh an, war drei Jahrzehnte Abteilungsleiter, Mannschaftsbetreuer und ist heute Ehrenmitglied.

Wälzholz erwirbt Theis

Eine hochinteressante Nachricht ist dem Wirtschaftsteil der Westfalenpost-Ausgabe vom 16. Juni 2017 zu entnehmen (Verfasser Carsten Menzel und Torsten Berninghaus). Wir zitieren hier die einleitende Aussage des ausgesprochen informativen Zeitungsartikels, der unter dem Titel steht „Wälzholz setzt Wachstumskurs fort“:

„Traditionsunternehmen kauft Traditionsunternehmen: Die Hagener Wälzholz-Gruppe



Die Bestattungskultur ändert sich: Eine Stelenanlage – mit 24 Kammern für maximal 48 Urnen – wird auf dem Heidefriedhof der Sankt-Bonifatius-Gemeinde gesegnet. Im Bildhintergrund zwischen der mittleren und der rechten Stele ist die um 1929 errichtete alte Friedhofskapelle auszumachen, wegen ihrer expressionistischen Formen außergewöhnlich.

Foto: Widbert Felka, 20. Juli 2017

will die ebenfalls in Hagen ansässigen Theis Kaltwalzwerke übernehmen. Bei einer Informationsveranstaltung wurden gestern Vormittag die Theis-Mitarbeiter über den geplanten Eigentümerwechsel informiert. Über den Kaufpreis haben beide Seiten Stillschweigen vereinbart. Der Übernahme müssen die Kartellbehörden noch zustimmen.

Mit dem neuesten Coup setzt der Bandstahl-spezialist Wälzholz seine jüngste Wachstumsstrategie durch Übernahme fort: Erst im letzten Jahr hatte das Hagener Unternehmen die Kaltwalzaktivitäten der Wickeder Westfalenstahl-Werke mit einer Jahresmenge von rund 50 000 Tonnen übernommen. Zum Vergleich: Wälzholz kommt aktuell als Marktführer für hochwertige kaltgewalzte Stahlprodukte nach eigenen Angaben auf 650 000 Tonnen.“

Windenergieanlagen

Die im Jahr 2015 gegründete Initiative „Gegenwind Hagen“⁸⁾ sieht sich durch den Koalitionsvertrag von CDU und FDP im Land Nordrhein-Westfalen bestätigt. Der Koalitionsvertrag sieht für Windenergieanlagen einen Abstand von 1.500 Metern zur Wohnbebauung vor. Zudem sollen Windräder nicht mehr im Wald aufgebaut werden. Die Landesgesetzgebung steht aus; der Rat der Stadt Hagen wird über die Schaffung von Vorrangzonen in der 2. Jahreshälfte 2017 entscheiden.

Ende Juni 2016 beantragt die CDU-Fraktion im Rat der Stadt Hagen, die Verwaltung zu beauftragen, die derzeit laufenden Arbeiten am Teilflächennutzungsplanverfahren Windenergie für einen Zeitraum von zunächst sechs Monaten ruhend zu stellen. Die Verwaltung wird beauftragt, die Arbeiten am Verfahren für die Dauer der Verfahrensruhe einzustellen.

Vor dem Hintergrund der Entwicklungen in der Nachbargemeinde und Auswirkungen auf Hohenlimburg beschließt die Bezirksvertretung (BV), durch den Rat der Stadt Hagen die Verwaltung zu veranlassen, kurzfristig gegenüber der Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde in Sachen Windvorrangzonen an der Stadtgrenze vorstellig zu werden mit dem Ziel, die Realisierung dieser Pläne zu verhindern. Fer-

ner sei gegenüber dem Märkischen Kreis zu verdeutlichen, dass die Anordnung an Nachrodt-Wiblingwerde, die Planungen wieder aufzunehmen und sogar noch mehr Raum zu schaffen, gegen geltendes Recht verstößt. Die BV fordert den Märkischen Kreis auf, unverzüglich die Verfügung gegen die Nachbargemeinde Nachrodt-Wiblingwerde zur Erweiterung der Windvorrangzone auf Rechtmäßigkeit zu prüfen.

Das Fürstenhaus zu Bentheim-Tecklenburg möchte Windenergieanlagen in Hohenlimburg und benachbarten Gemeinden errichten.⁹⁾

Fürstenhaus, Schloss und Schloss-Spiele

In einer Erklärung des Fürsten zu Bentheim-Tecklenburg wird mitgeteilt, dass die im Jahr 2017 stattfindenden 63. Schloss-Spiele in der bekannten Form letztmalig stattfinden können. Die Veränderungen betreffen vor allem die nutzbaren Örtlichkeiten und die Dauer der Festspiele, die bisher über 3 Wochen im Schlosshof und im Fürstensaal stattgefunden haben, teilt das Fürstenhaus mit. Das Fürstenhaus liefert Vorschläge, wie die Schloss-Spiele sich ab dem Jahr 2018 darstellen können. So stehe der (barocke) Schlossgarten sowie das ehemalige Schlossrestaurant zur Verfügung. Ferner sei eine Zweiteilung, mit jeweils 10-tägigen Sommer- und Winterspielen, denkbar. Veranstaltungen im Fürstensaal sollen nicht mehr stattfinden. Das Fürstenhaus möchte die Höhenburg für Eventveranstaltungen und Hochzeiten vermarkten.

Marie-Theresia Konder, Vorsitzende des Freundeskreis Schloss-Spiele Hohenlimburg e.V., dementiert eine gemeldete Einigung mit dem Fürstenhaus zum vorgeschlagenen neuen Konzept. Der schauspielerische Leiter der Schloss-Spiele, Dario Weberg, lehnt die Nutzung des barocken Schlossgartens für Open-Air-Schauspiele wegen nicht vorhandener Schlossatmosphäre ab. Für den Schloss-Spiel-Verein, der die Gesamtkonzeption mit jährlich mehr als 20 Veranstaltungen bei 5000 Besuchern realisiert, sind die Vorschläge existenzgefährdend für den Fortbestand.

Der Hagener Oberbürgermeister Erik. O. Schulz, zeigt sich – bei einer Veranstaltung

der CDU-Ortsunion – über die Erklärung des Fürstenhauses verwundert. Er mahnt in Richtung Fürstenhaus, das einmalige Engagement der Mitglieder des Freundeskreises Schloss-Spiele Hohenlimburg e.V. nicht aufs Spiel zu setzen. Er macht deutlich, dass die von der Stadt Hagen an die Schloss Hohenlimburg gGmbH jährlich gezahlten 10.000 EUR auch künftig nur dann fließen werden, wenn die Schloss-Spiele nicht gefährdet seien.

Politik und Verwaltung mischen sich öffentlich in die Bestrebungen des Fürstenhauses ein. Gespräche mit dem Fürstenhaus sind angekündigt. Dezernentin Margarita Kaufmann bestätigt, dass die Stadt Hagen eine förmliche Abmahnung an das Fürstenhaus geschickt habe.

Die Auftaktveranstaltungen zur 63. Spielzeit finden im Fürstensaal mit einer Revue statt. Zum Schutz des grundsanierten Holzfußbodens verlegen Helfer des Schloss-Spielvereins 100 Quadratmeter Teppichboden. Die ansonsten genutzte Bestuhlung stand nicht zur Verfügung; stattdessen wurden die im Keller eingelagerten Holzklappstühle des Vereins (Spende durch die Sparkasse Hagen) in den Fürstensaal getragen. Auch der Rote Salon, wo ansonsten das von Helfern zusammengestellte Buffet aufgebaut wurde, wurde nicht zur Nutzung freigegeben.

Das Schloss-Spiel-Programm des Jahres 2017 steht unter dem Leitmotiv „ToleranzLeben“ – für ein freies Denken.

Marianne Dunkel, langjährige Mitarbeiterin auf dem Schloss, scheidet aus den Diensten der Schloss Hohenlimburg gGmbH aus.

Ausführlich berichtet die örtliche Presse über einen Rechtsstreit zwischen der Schloss Hohenlimburg gGmbH und dem Förderkreis Deutsches Kaltwalzmuseum e.V.¹⁰⁾ Zusammengefasst wird in diesen Berichten ein Bild vermittelt, das wir hier lediglich grob skizziert wiedergeben: Die Schloss Hohenlimburg gGmbH hat im September 2016 vor der Zivilkammer des Landgerichts Hagen gegen den Förderkreis Deutsches Kaltwalzmuseum e.V. Klage erhoben. Gegenstand des Verfahrens ist u.a. die Höhe des Betriebskostenzuschusses,

den der Verein für die Überlassung der Museumsräumlichkeiten an die Schloss Hohenlimburg gGmbH zahlen soll. Der Förderverein Deutsches Kaltwalzmuseum hatte den im Jahr 2004 geschlossenen Nutzungsvertrag zuvor gekündigt. Der Verein plant die Verlagerung des Museums in das LWL-Freilichtmuseum – Westfälisches Landesmuseum für Handwerk und Technik – im Hagener Mäckingerbachtal. Im Februar 2017 erhebt der Förderverein Deutsches Kaltwalzmuseum e. V. seinerseits eine Klage gegen die Schloss Hohenlimburg gGmbH; ein anberaumter Verhandlungstermin vor der 3. Kammer für Handelssachen wird aber kurzfristig abgesagt. Der Förderverein und die Schloss Hohenlimburg gGmbH bzw. das Fürstenhaus suchen nach Möglichkeiten für eine gütliche Einigung (WP v. 15.04.2017). Streitgegenständlich sind die Jahresabschlüsse der Schloss Hohenlimburg gGmbH der Jahre 2014 und 2015.¹¹⁾ In die Einigungsgespräche einbezogen werden soll auch das weitere am Landgericht Hagen anhängige Verfahren zu den Mietforderungen (Stand bei Redaktionsschluss dieser Folge der Stadtchronik).

„Winterglühen“ feiert Premiere auf der Höhenburg. 40 Aussteller und ein illuminiertes Schloss erfreuen die Besucher im mittelalterlichen Flair.

Die Schloss Hohenlimburg gGmbH veranstaltet im Juni ein Märchenfest im Schloss. Die angebotene „Märchen-Rallye“ für Kinder ab 3 Jahren umfasst 20 Stationen.

Werkhof

Der Werkhof e.V. mit seinem seit Januar 2016 im Amt des 1. Vorsitzenden agierenden Horst Bach steht vor großen Problemen.

Der Werkhof e.V. kündigt die Niederlegung des Eigentums am Koenigsee an, der von der Stadt Hagen oder dem Wirtschaftsbetrieb (WBH) als städtische Tochter übernommen werden soll. Der Verein kann die Betreuung des zu einem Biotop gestalteten Geländes nicht gewährleisten, Haftungsfragen und ungeklärte Nutzungssituationen des Flurgrundstücks oberhalb des Sees sind weitere Gründe. Einst zahlte der Thyssen-Krupp-



Horst Bach ist seit Januar 2016 Vorsitzender des Werkhof e.V.

Foto: Peter Mager, 18. Januar 2014

Konzern 1 Mio. DM für die Umgestaltung der ehemals kleinsten Talsperre Deutschlands. Im November 1996 musste das Wasser aus Sicherheitsgründen abgelassen werden.

Nach einer Begehung des Kulturzentrums Werkhof durch die Bauaufsicht gibt es Dissens zwischen der städtischen Bauordnungsbehörde und dem Werkhof e.V. hinsichtlich der Einstufung des Werkhofsaaals mit seiner Galerie. Die Bauaufsicht sieht eine Einstufung als Versammlungsstätte, der Werkhof e.V. als Veranstaltungsort, beruhend auf einem Bestandsschutz, der in den 1980er und 1990er Jahren erteilt wurde. Die Dokumente hierzu aus vergangener Zeit sind jedoch nicht auffindbar. Sollte sich die Auffassung der städtischen Bauaufsichtsbehörde durchsetzen, wird ein neues Brandschutzkonzept erforderlich, das geschätzt deutlich mehr als 100.000 EUR an Investitionen nach sich zieht. Der Werkhof e.V. ist Eigentümer und Vermieter des Gebäudes an der Herrenstraße, ferner Besitzer der Immobilien des einstigen Krupp-Wer-

kes in der Obernahrmer mit Werkshallen, Verwaltungsgebäuden und Casino. Mieterin der Gebäude der Wilhelm-Busch-Schule ist die Stadt Hagen. In der Obernahrmer ist ferner eine Einrichtung der Jugendhilfe Selbecke untergebracht.

Zur Finanzierung eines möglichen Brandschutzkonzeptes für das Werkhof-Kulturzentrum an der Herrenstraße sieht Vereinsvorsitzender Horst Bach ausschließlich die Möglichkeit, die Immobilien in der Obernahrmer an die Stadt Hagen zu veräußern, die dafür z.B. Fördergelder aus „Gute Schule 2020“ (Gesetz zur Stärkung der Schulinfrastruktur in NRW¹²) beanspruchen könne. Das aktuelle Mietverhältnis zwischen Werkhof e.V. und Stadt Hagen läuft bis zum Jahr 2027. Im Fall des Kaufs durch die Stadt Hagen wäre keine Mietzahlung mehr zu leisten. Im Gespräch für die Gebäude in der Obernahrmer sind 2,2 Mio. EUR.

Am 20. April 2016 wurde Alex Frye neuer Leiter des Werkhof-Kulturzentrums. Nach Erkrankung im Spätherbst 2016 trennen sich die Wege im April 2017. Alex Frye geht zur Stadt Hagen (zurück) und übernimmt Aufgaben in der Abteilung „Markt“. Zur Lösung des Personalproblems im Werkhof-Kulturzentrum finden Gespräche unter Beteiligung des Verwaltungsfachbereichs „Personal und Organisation“, Werkhof gGmbH und Werkhof e.V. statt. Aktuell verblieben für Aufgaben des Kulturbetriebes sind Vereinsvorsitzender Horst Bach und Mitarbeiter Mesut Varol. Vor den Hintergründen des personellen Problems sowie der ungelösten Probleme des Brandschutzkonzeptes wird die Zukunft des Kulturbetriebes ungewiss.

Heimpremiere für die „LenneRockets“¹³. Nach dem Ende der Kultband „Lennerockers“ spielt die neu formierte Band – mit Frank „Butti“ Butgereit (Leadsänger und Gitarrist) und Dirk Mankel (Schlagzeug) – im Werkhof mit Rockabilly-Sound auf. Neu dabei sind Daniel Paterok am Piano, Benny Ballwag an der Leadgitarre und Andy Müller am Kontrabass.

Erstmals findet das Theaterfestival im Kulturzentrum Werkhof statt. Die Darsteller der „Theatergruppe Klamauk“, des „Theater



Gebäude Hohenlimburger Werkhof. Links die ehemalige Schlossbrauerei von Karl Nerge und Karl Lücke (erbaut zwischen 1905 und 1907), die heute als Einrichtung der Werkhof gem. GmbH Beschäftigungs- u. Qualifizierungsgesellschaft genutzt wird. Rechts der Eingang zum Werkhof-Kulturzentrum. Ferner sind im Gebäude eine Wohngruppe der Jugendhilfe Selbecke (BSH) und das Projekt Rückspiel Hohenlimburg. Das Stadtteilzentrum Werkhof entstand im Jahr 1984. Drei Jahre später nahm der Werkhof e.V. als Kulturzentrum die Arbeit auf. Die gemeinnützige Werkhof gGmbH wurde im Jahr 1997 gegründet. Zur Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft gehören neben „Rückspiel“ auch Sozialkaufhäuser „Möbel & Mehr“ in Hagen, Iserlohn und Halver. Der Werkhof e.V. ist als Tochter und Immobilien-Vermieter der Werkhof gGmbH angegliedert.
Foto: Peter Mager, 17. März 2004

Mummipitz“ und „Theater unterm Schloss“ führen die Komödie „Currywurst mit Pommes“ gemeinsam auf der Werkhof-Bühne auf. Viertes Ensemble am Theaterfestival im Mai: „Theater Pfiffkuss“.

Die Eröffnungsveranstaltung des „Schwarzweissbunt“-Festivals der Stadt Hagen findet unter Federführung der Werkhof gGmbH im Werkhof-Kulturzentrum statt. Die Integrationsveranstaltung mit Flüchtlingen findet zum zweiten Mal statt.

Der ökumenische Arbeitskreis Flüchtlingshilfe initiiert die Öffnung eines Cafés in der ehemaligen Werkhof-Kneipe. Der „Werkhof International – Begegnung und Treff für alle“ öffnet donnerstags von 17 bis 20 Uhr.

Glückwunsch

Das Hohenlimburger Akkordeonorchester¹⁴⁾ feiert mit vielen Ehrengästen sein 75-jähriges Bestehen in der Gaststätte Schulte im Ostfeld. Das Orchester hat 51 Mitglieder; 1. Vorsitzende ist Margit Buxhoidt.

Die Briefmarkenfreunde Hohenlimburg feiern das 60-jährige Vereinsbestehen im Haus Hünenforde. Mit dabei Erwin Semrau, der zu den Gründungsmitgliedern zählte und heute Ehrenvorsitzender ist. 30 Mitglieder gehören den Philatelisten an.

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) Hohenlimburg feiert das 125-jährige Jubiläum¹⁵⁾. Im Jahre 1892 begann die Geschichte des DRK Hohenlimburg. Noch unter dem Ein-

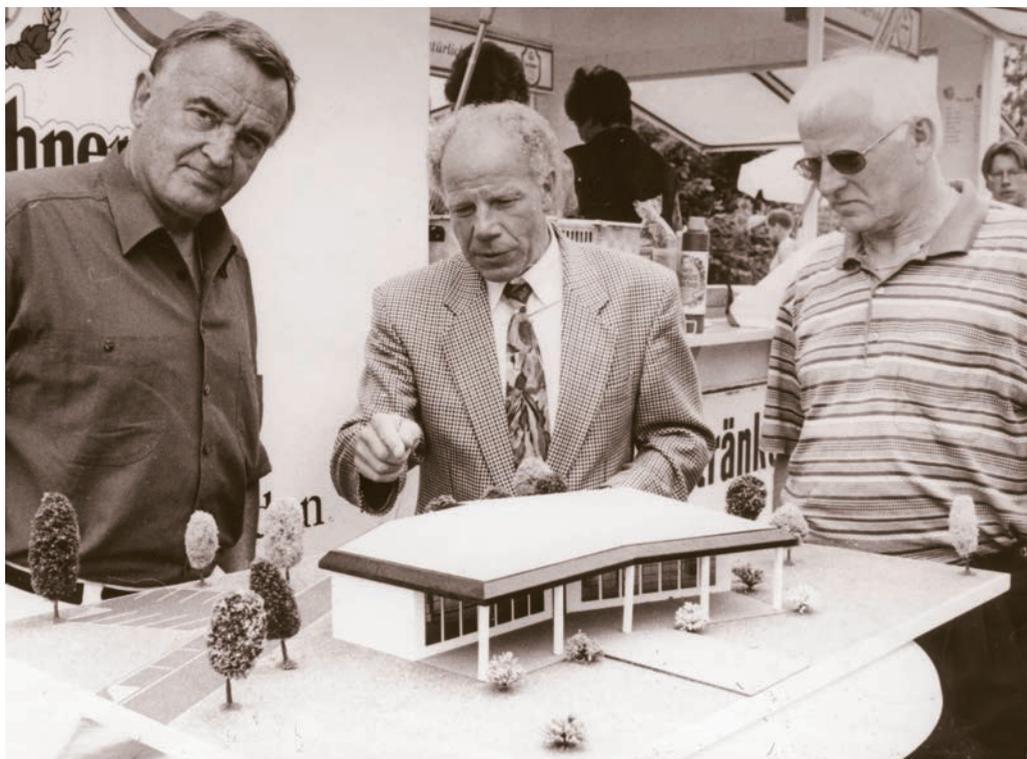
druck des deutsch-französischen Krieges hielt der Hohenlimburger Rektor Friedrich Wilhelm Becker im November 1892 eine Rede über Sanitätskolonnen. „*Unter dem Protektorat seiner Durchlaucht, des Fürsten Gustav zu Bentheim-Tecklenburg wurde daraufhin am 14. Dezember 1892 das DRK in Hohenlimburg ins Leben gerufen*“, so Festrednerin Nilgün Özel, Vizepräsidentin des DRK-Landesverbandes. Im Jahr 1902 wurde das erste preußische Sanitätskolonnenhaus am Bürgerplatz eingeweiht, der heutige Standort des neuen Kolonnenhauses in der Jahnstraße am 29. August 1953.

Sport

154 Kinder und 98 Erwachsene aus Hohenlimburg erhalten das Sportabzeichen. Hinzu kommen 295 Schüler Hohenlimburger Schulen.

Uwe Dewenter (1. Vorsitzender) und Alex Filippelli (2. Vorsitzender, zuvor sportlicher Leiter) übernehmen die Führung der im Jahr 1995 gegründeten HSG Hohenlimburg. Die Landesliga-Herren trennen sich während der Saison von Chefcoach Sascha Simec, ihm folgt Alexander Maistrenko. Die Reserve schafft den Aufstieg in die Bezirksliga, die 3. Mannschaft in die Kreisliga. Großer Erfolg der HSG-Damen. Die Mannschaft um Trainer Rolf Funke feiert die Landesliga-Meisterschaft und steigt in die Verbandsliga auf.

Bei der Jahrestagung des SV Hohenlimburg 1910 wird des verstorbenen Vorsitzenden Erich Berlet gedacht. Erich Berlet stand dem Verein als Vorsitzender seit dem 20. Januar 1984 vor und war tatkräftiger Förderer. Ein großes Projekt seiner Amtszeit war der Bau der Jugendbegegnungsstätte am Kirchenberg.



August 1994: Erich Berlet (Bildmitte) mit Egon Nießen (links im Bild, seinerzeit Leiter des Sportamts der Stadt Hagen) und Alfred Flockert, Vorgänger von Erich Berlet als Vorsitzender des SV Hohenlimburg 1910 – am Modell der Jugendbegegnungsstätte am Kirchenberg-Sportpark.

Foto: Archiv SV Hohenlimburg 1910

Zum neuen Vorsitzenden wird Bernd Preußner gewählt.

Das Saisonziel des Landesliga-Teams mit Trainer Marco Slupek, „oben mitzuspielen“, wird verfehlt. 13 Zugänge kommen für die neue Spielzeit 2017/18 zur Landesliga-Mannschaft, 11 Spieler verlassen das Team. Nach einem guten Saisonverlauf in der Kreisliga A verlassen fast alle Spieler mit den Spielertrainern Jakob Weber und Niels von Pidoll den Verein und wechseln zu Türk Spor Kulübü Hohenlimburg (Kreisliga A). 18 Neuzugänge vermeldet das Reserve-Team der Zehner, das in der neuen Spielzeit von Wolfgang Raabe gecoachert wird. Einen großen sportlichen Erfolg erreicht die 3. Mannschaft des SV Hohenlimburg 1910 in der Kreisliga B: Als Vizemeister steigt das Team um Trainer Klaus Hasenpflug in die Kreisliga A auf.

Die C-Juniorinnen des SV Hohenlimburg 1910, Alin André (14) und Damlanur Sebetci (15), wechseln zum Bundesliga-Nachwuchs der SGS Essen und spielen künftig in der neu gebildeten U16-Regionalliga. Die C-Juniorinnen des SV 10 werden Kreismeister.

Die 10er Frauen (Landesliga) um Mannschaftsführerin Selina Quirin siegen im Kreispokal mit 7:0 gegen den FSV Gevelsberg.

Nach vorherigen Voten der Mitglieder von Eintracht Hohenlimburg und TuS Holthausen kommt es zur Fusion. Dem neuen Vorstand der Sportgemeinschaft (SG) Hohenlimburg/Holthausen stehen Clemens Stenner (1. Vorsitzender) und Frank Rafflenbeul (2. Vorsitzender) vor.

Die Tischtennis-Spieler des ATS Hohenlimburg-Nahmer sind Aufsteiger in die Landesliga. Die ukrainisch-stämmigen Spitzenspieler Peter Petrovics und Tamas Hejj (erstes und zweites Brett) verlassen das Team.

Zum 29. Mal richtet der Badminton-Club Hohenlimburg (BCH) die Hagen Masters aus. 177 Badmintonspieler aus 70 Vereinen nehmen teil.

Hendrik Westermeyer holt Gold im Einzel und Doppel bei den Deutschen Seniorenmeisterschaften O35 im Badminton, Miriam Man-

tell und Björn Janson (alle BC Hohenlimburg) werden Meister im Doppel – mit unterschiedlichen Partnern.

Als Tabellenzweiter der Regionalliga West erreicht das Team ein Relegationsspiel zum Aufstieg in Peine. Das Spiel wird abgesagt, da überraschend der TV Emsdetten sein Team aus der 2. Bundesliga zurückzieht. Beide Mannschaften der Relegation steigen somit auf. Für die Spielzeit in der 2. Badminton-Bundesliga verkündet der Verein internationale Zugänge: Vivien Sandorhazi (amtierende ungarische Junioren-Meisterin, Vize-Europameisterin, 16 Jahre alt), Rachael Darragh (irische Nationalspielerin) und Niha Ivancic (Slowenien, Bronzemedailien-Gewinner bei der Junioren-Europameisterschaft, 19 Jahre). Julian Voigt verlässt das Team und wechselt zu seinem Heimatverein SC Guts Muths Jena.

Barbara Schilken-Knauf tritt die Nachfolge von Richard Mohrmann im Vorsitz des TC Weiß-Rot Hohenlimburg an.

Michael Beckert wird vom Stadtsportbund mit der Ehrenplakette ausgezeichnet. Er ist seit 20 Jahren Vorsitzender des Elseyer TV.

Nach 14 Amtsjahren Wechsel im Vorsitz des Ländlicher Reit- und Fahrverein(s) Hohenlimburg: Kai Dickut folgt Detlef Scholz.

Umbruch bei den Oberliga-Ringern des KSV Hohenlimburg. Sechs Akteure folgen dem langjährigen Trainer Thorsten Busch zur Sport-Union Annen (Bezirksliga). Nils Hausegger schließt sich dem Oberliga-Meister TSG Herdecke an. Neuer Trainer des KSV ist Arslan Kulakac, der mit jungen Aktiven in die Saisonplanung geht, darunter zwei Bulgaren. Fast der gesamte Vorstand wird neu besetzt. Karen Tomasjahn wird neuer 1. Vorsitzender und Nachfolger von Michael Henne-

Gaby Schreckenberger, zuvor Geschäftsführerin, wird zur neuen Vorsitzenden des TV Hohenlimburg 1871 – und damit zur Nachfolgerin von Thomas Reimann – gewählt. Die Aufgaben des Geschäftsführers übernimmt Sven Posselt.

Dank und Anerkennung

Der Hohenlimburger Bio-Laden „Natürlich Natur“ in der Preinstraße wird von einem bundesweiten Fachmagazin ausgezeichnet.

Die Sternsinger-Sammlung der Sankt-Bonifatius-Gemeinde in Hohenlimburg brachte 13.000 EUR ein. Das Thema war „Gemeinsam für Gottes Schöpfung – in Kenia und weltweit“.

Der im Jahr 2008 gegründete Förderverein des Elseyer Krankenhauses löst sich – nach Umwidmung und Trägerwechsel – auf. Der Kassenbestand von 200.000 EUR wird auf zahlreiche Träger und Organisationen verteilt. Das Grundstück des Fördervereins an der Brauhausstraße wird vom Hohenlimburger Bauverein gekauft. Eine Bebauung für betreutes Wohnen wird geplant.

Seit 10 Jahren stehen Erika Hankeln und Doratea Erkeling an der Spitze der Pfarrcaritas der Sankt-Bonifatius-Gemeinde. 1400 Personen besuchten im Jahr 2016 die Kleiderkammer am Pfarrer-Lang-Weg 6 und erhielten nahezu 7000 Teile.

Julia Diederichs folgt Katharina Winkler im Amt der Schatzmeisterin der Hohenlimburger Kindertafel. 183 Kinder aus Hohenlimburger Kindertagesstätten, Grund- und Förderschulen erhielten mittags eine warme Mahlzeit. Dafür brachte die Kindertafel im Jahr 2016 32.389,40 EUR auf. Die Kindertafel subventioniert jedes Mittagessen mit 1,50 bis 2 EUR; die Eltern tragen einen Eigenanteil zwischen 50 Cent und 1 EUR.

755 EUR erhält die Hagener Jugendfeuerwehr aus Erlösen des Weihnachtskegelns der CDU Hohenlimburg.

Mitarbeiter von thyssenkrupp Hohenlimburg GmbH erwerben alte Hoesch-Werbemittel ihres Unternehmens. Der gesammelte Betrag in Höhe von 1.016,90 EUR geht als Spende an die Hohenlimburger Kindertafel.

Das Beratungs- und Systemhaus Netzwerke + Konzepte an der Iserlohner Straße überreicht 2.300 EUR – aus einer Spendenbox – der Hohenlimburger Kindertafel.

Betriebsratsmitglieder von thyssenkrupp Hohenlimburg GmbH übergeben 1.600 EUR

Spenden aus vier Belegschaftsversammlungen an Kindergärten.

Aus Erlösen des Gewinnsparens bei der Volksbank Hohenlimburg eG erhalten neun Kindertageseinrichtungen und gemeinnützige Vereine aus Erträgen des Gewinnsparens 11.000 EUR.

Die Neuapostolische Gemeinde Hohenlimburg spendet 3000 EUR aus Erlösen beim Schlossweihnachtsmarkt und beim Lichtermarkt an die Jugendhilfe Selbecke, Rumänienhilfe, Caritas Hohenlimburg und das Hilfswerk NAK-karitativ.¹⁶⁾

Zum 13. Mal richtet das Kaltwalzunternehmen C.D. Wälzholz ein Tennis-Benefizturnier in der Rettelmühle (Schwerte) aus. Gewinner ist die „Tour der Hoffnung“¹⁷⁾ mit einer Spendensumme von 13.000 EUR für an Krebs erkrankte Mädchen und Jungen.

1.000 EUR aus Verkaufserlösen des Sozialkaufhauses in der Herrenstraße 11 erhält das im Jahr 1998 gegründete Hospiz Mutter Teresa¹⁸⁾ in Letmathe. Eine weitere Spende in Höhe von 400 EUR geht ebenfalls an das Hospiz „Mutter Teresa“. Über 300 EUR kann sich das Kinderhospiz „Sternentreppe“ (Caritasverband Hagen) freuen.

Aus Tombolaerlösen im Gartencenter Augsburg erhält die Hagener Kindertafel 1.500 EUR.

Personelles

Der Gemeinderat der österreichischen Partnerstadt Bruck an der Mur¹⁹⁾ wählt Peter Koch zum neuen Ersten Bürgermeister. Er löst Hans Straßegger ab, der nach 32 Jahren in der Kommunalpolitik in den Ruhestand geht.

Harald Schieber wird neuer Pfarrer der Emmaus-Gemeinde²⁰⁾ in Holthausen.

Anja Wiegmann ist neue Leiterin der Caritas-Frauengruppe. Sie löst Christel Schneider und Margareta Koziolok ab, die 10 Jahre Projekte und die Seniorenstätte verantwortet haben.

Karin Bekaan tritt die Nachfolge von Klaus Backhaus an und leitet die Bezirksverwaltungsstelle im Hohenlimburger Rathaus.



Britta Auerbach, neue Schulleiterin am Gymnasium Hohenlimburg.

Foto: Lutz Risse, WESTFALENPOST, 2. Februar 1917

Horst Witthüser, seit 2007 Schulleiter am Gymnasium Hohenlimburg, wird in den Ruhestand verabschiedet. Ihm folgt Britta Auerbach, zuvor Konrektorin an der Henry-Ford-Realschule in Köln.

Trauer

Der Hohenlimburger Schwimmverein trauert um Wolfgang „Nulli“ Menzel, der am 3. Januar 2017 im Alter von 83 Jahren verstirbt. Menzel war langjähriger Wasserballwart des Vereins.

Im Alter von 86 Jahren verstirbt Studiendirektor i.R. Gerd Schneider in seiner Heimatstadt Iserlohn. Er trat 1961 in das Lehrerkollegium des Gymnasiums Hohenlimburg ein und ging im Jahr 1993 in den Ruhestand.

- 1) Die Textpassage „Trauer um Marlies Schumann“ wurde verfasst von Volker Bremshey, WESTFALENPOST / WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU, Stadtreaktion WP Hohenlimburg. Die Veröffentlichung erfolgte in den Print- und Online-Ausgaben der Tageszeitungen am 28. März 2017. Wir danken der FUNKE-MEDIENGRUPPE für die freundliche Genehmigung des Nachdrucks als Textpassage der Hohenlimburger Stadtchronik, 1. Halbjahr 2017. Anmerkung: Der Text wurde hier in geringem Umfang modifiziert.
- 2) Die Textpassage „Trauer um Erich Berlet“ wurde verfasst von Volker Bremshey, WESTFALENPOST / WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU, Stadtreaktion WP Hohenlimburg. Die Veröffentlichung erfolgte in der Online-Ausgabe am 30. Januar 2017 und den Print-Ausgaben am 31. Januar 2017 der Tageszeitungen. Wir danken der FUNKE-MEDIENGRUPPE für die freundliche Genehmigung des Nachdrucks als Textpassage der Hohen-

- limburger Stadtchronik, 1. Halbjahr 2017. Anmerkung: Der Text wurde hier geringfügig ergänzt.
- 3) *21. Oktober 1941 - † 29. Januar 2017
- 4) <https://www.gesetze-im-internet.de/enlag/EnLAG.pdf> (abgerufen am 04.07.2017)
- 5) <https://www.qualimbu.de/> (abgerufen am 23.06.2017)
- 6) <http://binse.org/> (abgerufen am 04.07.2017)
- 7) <http://www.esw-berchum.de/jubist> (abgerufen am 22.07.2017)
- 8) <http://gegenwind-hagen.de/> (abgerufen am 02.07.2017)
- 9) <http://windkraft-hohenlimburg.de/> (abgerufen am 02.07.2017)
- 10) http://www.kulturregion-swf.de/de_DE/groups/foerdkreis-deutsches-kaltwalmuseum-e-v-59079 (abgerufen am 24.07.2017)
- 11) Die Schloss Hohenlimburg gGmbH wurde am 27. Januar 2005 gegründet. Bis zum 31. Dezember 2015 (Austritt des Förderkreises Deutsches Kaltwalmuseum e. V.) waren deren Gesellschafter: das Fürstenhaus (51 Prozent), der Förderkreis Deutsches Kaltwalmuseum e.V. (34 Prozent), der Verein für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg e.V. (10 Prozent) und der Freundeskreis Schloss-Spiele Hohenlimburg e.V.
- 12) <http://www.mik.nrw.de/themen-aufgaben/kommunales/kommunale-finanzen/einzelthemen/gute-schule-2020.html> (abgerufen am 22.07.2017)
- 13) <http://www.lennerockets.de/> (abgerufen am 16.07.2017)
- 14) <http://www.hohenlimburger-akkordeon-orchester.de/> (abgerufen am 24.06.2017)
- 15) Gunther Fessen hat in dieser Zeitschrift die Geschichte und aktuelle Entwicklung des DRK Hohenlimburg in dem Aufsatz „125 Jahre DRK Hohenlimburg – Im Geiste von Henri Dunant unterwegs – mit stetig wechselnden Herausforderungen“ verfasst. Zugleich wird ein Interview mit dem Vorsitzenden des DRK Hohenlimburg, Winfried Fessen, veröffentlicht. Der Aufsatz und das Interview sind erschienen in: HOHENLIMBURGER HEIMATBLÄTTER, 78. Jahrgang, Heft 6/2017, Juni 2017, S. 185-205.
- 16) <http://www.nak-karitativ.de/> (abgerufen am 20.07.2017)
- 17) <http://www.tour-der-hoffnung.de/organisation.php> (abgerufen am 24.06.2017)
- 18) <http://www.hospiz-mk.de/hospiz-mutter-teresa.html> (abgerufen am 25.06.2017)
- 19) <http://www.bruckmur.at/> (abgerufen am 24.06.2017)
- 20) <http://www.emmausgemeinde-hagen.de/unsere-kirchen/gnadenkirche/index.html> (abgerufen am 25.06.2017)